

## Mit einem Lächeln ungeahnte Kräfte wecken

Regisseurin Silvana Schröder erarbeitet mit Schülern ein neues Jugendtanzprojekt der Staatsoperette Dresden. Das Thema ist Flattratsaufen.

Von Bernd Klemppow  
KLEMPPOW.BERND@DD-V.DE

Die Halle dampft. Über eine Stunde proben die 100 Jugendlichen bereits. „Ein letztes Mal, rennt nach vorn, reckt den Arm und lasst euch fallen“, feuert Silvana Schröder sie an und dreht in der Turnhalle der 64. Dresdner Mittelschule die Musik laut. Seit Wochen schon proben die Schüler dieser Schule und des Plauener Gymnasiums für ihr Tanzprojekt „Pardon!“ – das ab heute im Festspielhaus Dresden-Hellerau zu erleben ist.

### Als Jung-Alkoholiker ins Leben

Das Stück hat es in sich. In ihm geht es um Flattratsaufen und Cliquenzwänge. Der Held, der junge Mann Golo, wird zum Alkoholiker. Und so tanzt die Gruppe, was für andere ihres Alters nicht unüblich ist: trinken, prügeln, fremdgehen. „Das Thema ist brisant, die Schüler haben sich die Geschichte mit ausgedacht“, sagt die Choreografin und Regisseurin Silvana Schröder. Ideengeber war die aktuelle Erfolgsinszenierung der Staatsoperette „Pardon, my English“ von George Gershwin, in dem es um Alkoholschmuggel und -verbot geht. In eine jugendliche Sprache übersetzt wurde daraus eine eigene Story, die schockieren und mahnen soll. Und auch die Musik passt gut. Die Dresdner Band „Nash“ hat die



Silvana Schröder, Choreografin etwa fürs Semperoper-Ballett und Opernregisseurin etwa in Kiel, ist auch pädagogisch aktiv. Aufsehen erregte das Jugendtanzprojekt „Pardon!“ jüngst beim Sächsischen Theatertreffen. Kommende Saison wird die 41-Jährige solches Vorhaben an der Oper Leipzig realisieren.

Gershwin-Songs neu arrangiert – liefert einen rockigen bis depressiven Sound. So dürfte „Pardon!“ die Jugendlichen und deren Eltern mehr berühren, als jede „Vorsicht Alkohol“-Kampagne.

Solche Jugendprojekte, vor allem mit Kindern aus sozial benachteiligten Familien, sind neuerdings vielerorts Mode. Dresdens Staatsoperette hingegen leistet sie mit der kreativen Tanztheater- und Opernregisseurin Silvana Schröder seit vier Jahren. Bislang kamen „Dancin' Jesus“ und „Chess Fever“ heraus. Ging es bei „Dancin' Jesus“ um Außenseiter, so war in „Chess Fever“ Spielsucht das Thema.

### Nerven für die Null-Bock-Phase

„Junge Leute erreiche ich am besten, wenn ich sie in ihrer Lebenswelt abhole“, sagt die ehemalige Palucca-Schülerin. Und deren typische Null-Bock-Phase überwindet sie auf ihre Art: indem sie Grenzen setzt, genau erklärt und vor allem mit ihrem Lächeln ermuntert, ungeahnte Kräfte freizusetzen.

Wie lange die Botschaft des Stücks bei den Jugendlichen vorhält, weiß keiner. Ob sie nach ihrem Bühnenauftritt mehr ins Theater gehen, auch nicht. Aber alle „Pardon!“-Akteure haben ein anderes Selbst- und Körperbewusstsein als noch vor Wochen. Silvana Schröder weiß aus den vorherigen Projekten: „Selbst die Skeptiker werden heute stolz lächeln. Und Lehrer werden wieder feststellen, dass bei nicht wenigen nach dieser Grenzerfahrung auch die schulischen Leistungen besser werden.“

■ Aufführungen: 19. und 20. Mai sowie 19. und 20. Juni, 20 Uhr, Festspielhaus Dresden-Hellerau

Foto: Sascha Eiert